

30 Jahre KuTa: Grandioser Auftakt

Veronika Todorova und Christopher Herrmann zogen das Publikum in ihren Bann

Rauenthal. (chk) – „Cello meets Akkordeon“ war das Motto der ersten Veranstaltung im Jahr des 30-jährigen Bestehens des Kultur- und Tagungshauses (KuTa). Hinter dieser vielversprechenden und zugleich neutralen Beschreibung stand ein hochkarätiges Musiker-Duo – die Akkordeonistin Veronika Todorova und der Cellist Christopher Herrmann. Ihnen gelang es, die Zuschauerinnen und Zuschauer schon mit dem ersten Stück in ihren Bann zu ziehen und diese mitreißende Stimmung den ganzen Abend aufrechtzuerhalten. Das Publikum ließ sich begeistern von Tango Nuevo, Jazz-Klassikern, Balkan-Rhythmen und Eigenkompositionen.

„Blue Rondo à la Turk“ von Dave Brubeck, „Violent Tango“ von Astor Piazzolla, und „Spain“ von Chick Corea waren einige der bekannten und berühmten Stücke auf der musikalischen Weltreise, die immer wieder nach Bulgarien, in die Heimat der Akkordeonistin, führte. Von dort hat sie turbulente Stücke im 7/16-, 11/16- und 13/16-Takt mitgebracht, die sie auch solo, meist aber im Duett mit Christopher Herrmann vortrug. Beide überraschten das Publikum mit ihrem Spiel: Mal wurde das Cello zur Gitarre, mal diente das Akkordeon zur Percussion. Im Dialog miteinander improvisierten sie – lockten einander, provozierten und schmeichelten in sichtlich übermütiger Spielfreude. Die Herzen der Zuschauer gewannen beide nicht nur mit ihrem virtuoson Spiel, sondern auch durch ihre sympathische Art und ihre charmante Moderation. Dabei entspann sich auch ein verbaler Dialog mit dem Publikum, der zeigte, dass einige Kenner und Könner im Saal waren, die sich von der außergewöhnlichen Spielweise ganz besonders faszinieren ließen.

„Csárdás“ von Vittorio Monti war eines der Solo-Stücke, mit dem Veronika Todorova auf der KuTa-Bühne brillierte. „Das Lied habe ich mit neun Jahren gespielt und ich sollte es eigentlich bei meinem ersten Wettbewerb in Italien spielen“, erzählte sie. „Aber dann habe ich kein Visum bekommen.“ Damals lebte sie noch in Bulgarien. Mit 16 kam sie mit ihrer Familie nach Deutschland, wo sie heute als preisgekrönte „Ausnahmeakkordeonistin“ gefeiert wird. Sie tritt sowohl solo als auch in verschiedenen Ensembles auf. Auch mit Christopher Herrmann steht sie seit ei-

nigen Jahren immer wieder auf der Bühne.

Er gilt ebenfalls als „Ausnahmecellist“, der solo und in verschiedenen Formationen auftritt. Neben Klassik hat ihn die Neugier auf die Musik anderer Kulturen und des Jazz dazu inspiriert, seine eigene Klangsprache zu entwickeln. Rein äußerlich fällt die Farbe seines Cellos ins Auge, was die Neugier des Publikums erregte. „Ich wollte eigentlich ein blaues Cello, und mein Vater hat es blau gestrichen“, berichtete er. Durch die helle Farbe des Holzes wirkt die blaue Farbe nun grün-türkis. Als Komponist schrieb er zwei Cellokon-

zerte, drei Cello-Solo-Suiten und -Fantasien und weitere Werke. Einige davon durfte das KuTa-Publikum genießen, beispielsweise ein beeindruckendes Solo-Stück mit dem Titel „Wald“. Genau dorthinein fühlte man sich beim Lauschen versetzt. Mit südamerikanischem Calypso, modernem italienischem Tango, bulgarischen Liedern und Eigenkompositionen ging dieses lebensfrohe und packende Konzert zu Ende, allerdings nicht ohne Zugaben. Die forderte das Publikum mit lang anhaltendem, stürmischem Beifall ein und holte so das Duo noch zwei Mal zurück auf die Bühne.



„Ausnahmeakkordeonistin“ Veronika Todorova und „Ausnahmecellist“ Christopher Herrmann brillierten solo und als virtuoson Duo auf der KuTa-Bühne.



Das Publikum folgte dem Duo auf eine musikalische Weltreise und spendete nach jedem Stück stürmischen Beifall.